1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 79.

Mittwoch den 1. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 25. Septbr. Se. Maj. der König haben dem Ober-Landesgerichts-Archivarius Scheller, in Magdeburg, den Karakter als Hofrath zu ertheilen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Sommer zu Crossen ist zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind nach Tegernsee von hier abgereiset.

Der Chef-Präsident der Hauptbank, Staatssekretair Friese, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Der Königl. Großbritan. außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Schwed. Hofe, Lord Bloomfield, ist nach Braunschweig; der K. Baiersche Reichsrath, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Graf v. Bray, und der Peer von England, Lord Clanwilliam, sind nach Dresden von hier abgegangen.

Berlin, den 27. Septbr. Se. Maj. der König haben dem Obersten v. Pirch, Brigadier der 3ten Gensd'armerie-Brigade, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Reinike zum Justiz-Rath beim Land- und Stadtgericht zu Seehausen in der Altmark zu ernennen geruhet.

Se. Excell. der Königl. Niederländ. General-Lieutenant, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Perponcher, sind von Dresden; der Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Freiherr v. Maltzahn, aus dem Mecklenburgischen; der Königl. Großbrit. Generalmajor H. Fanshawe, von Breslau, und der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, von Eckartsberge hier angekommen.

Der Königl. Französ. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächs. Hofe, Graf v. Caraman, ist nach Dresden von hier abgegangen.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 20. September. In Dresden schreitet die innere Verschönerung durch Bauwerke und Anlagen, da, wo einst Bollwerke und Festungsgräben standen, mit jedem Jahre vorwärts. Die neue Verbindung der schönen Elbbrücke, über den Vorplatz an der katholischen Kirche, welcher jetzt mit Gas beleuchtet wird, vermittelst der neu geöffneten Durchgänge durch das Schloß, mit der Schloßgasse, ist ein wahrer Gewinn für Sicherheit und Bequemlichkeit. Nur die Wassersnoth in so vielen jetzt unbrauchbar gewordenen Kellern in den bewohntesten Straßen der Altstadt will keinem Auspumpen weichen. Es scheint, als wäre durch das Ausschütten der Stadtgräben die Ausmündung in diese Gräben, durch welche sich tiefe Wasser-

adern aus den die Stadt umgebenden Anhöhen Luft machten, jetzt verstopft worden, die nun in die Keller dringen, und selbst die Grundfesten der Häuser bedrohen. In dem königl. Parke vor der Stadt, welchen man unter dem Namen des großen Gartens kennt, sind mehrere moderne Gruppen und Statuen aus carrarischem Marmor, welche seit dem siebenjährigen Kriege in bretternen Verschlägen aufbewahrt wurden, zweckmäßig im Freien aufgestellt worden; auch ist im Gartenpalais ein geräumiges Lokal eingerichtet, und der im vorigen Winter durch den Professor Reichenbach gestifteten botanischen Gesellschaft, Flora genannt, zu Versammlungen und Blumen-Ausstellungen eingeräumt worden. — Der am Albrecht Dürerfeste gestiftete Kunstverein beginnt bereits seine wohlthätige Wirksamkeit. Er hat fürs Erste in der jetzigen Kunstausstellung für 650 Thlr. Bilder gekauft, welche an die Aktieninhaber in Dresden und Leipzig verloost und zugleich in Umrissen zur allgemeinen Vertheilung gestochen werden sollen. Der Plan, dem verstorbenen Könige August von Sachsen vor dem japanischen Palais ein Denkmal zu errichten, und zwar als sitzende Figur, in Metall, ist nicht aufgegeben. Es ist zu diesem Zwecke bereits eine Summe von mehreren tausend Thalern gesammelt.

Die Anschließung der Häuser Anhalt an das preuß. Zollsystem bewirkt bereits eine Verminderung des Absatzes der Tabakfabrikanten in Leipzig.

Auch aus Sachsen ist ein junger Mann, ein Freiherr v. Stein aus Nordheim im Meiningenschen, welcher in Sachsen-Weimarischen Diensten stand, vor Schumla geblieben. Er hatte die erbetene Erlaubniß erhalten, als Volontair den Feldzug mitzumachen. Eine Kanonenkugel nahm ihm den Arm weg, so daß er sich verblutete.

Dresden, den 26. September. Seine Königliche Majestät von Sachsen haben zum Gedächtniß an die im Oktober vorigen Jahres im ganzen Lande angenommene Erbhuldigung, Medaillen in Gold und Silber ausprägen lassen. Diese Huldigungs-Medaille enthält auf der einen Seite das wohlgetroffene Brustbild Sr. Maj. des Königs Anton und Ihrer Majestät der hochseligen Königin Maria Theresia, und auf der andern Seite die Worte: Vaterhuld für Bürgertreue" zwischen einem Eichen- und Lorbeerzweige, so wie unten am Rande die Worte: „Dresden den 8ten, Freiberg den 10ten, Plauen den 13ten, Bautzen den 20sten, Leipzig den 24. Oktober 1827. — Zum Andenken und zu Bezeigung höchster Gnade und Zufriedenheit mit den bei jener Gelegenheit erhaltenen vielfachen Beweisen treuer Liebe und Ergebenheit, sind schon mehrere dergleichen Medaillen sowohl in Gold als Silber, an verschiedene Individuen ausgehändigt worden.

Vom Main, den 23. Sept. Durch die seit einiger Zeit vortreffliche Witterung haben die Trauben sehr gezeitigt, so daß man in den preuß. Rheinlanden glaubt, bei anhaltendem guten Wetter werde sich die Lese gegen den 8.—10. Oktober einstellen. Die Güte des Weins wird im Allgemeinen den vorigen Jahrgang übertreffen. Die Bergweine könnten wohl dem 1825er Weine nicht nachstehen. Was die Quantität betrifft, so glaubt man, daß diese den 1826er Jahrgang um ein Sechstel übersteigen werde.

Frankreich läßt in den Unter-Maingegenden und am Rhein Getreide aufkaufen, welches in Metz auf Dampfmühlen vermahlen, und dann, in Zwieback verbacken, den französischen Truppen in Morea nachgesendet wird. Die englische Regierung läßt Rum einkaufen und in die Seemagazine bringen.

Die Frankfurter Messe ist nun zu Ende und im Ganzen besser, als man erwartet hatte, ausgefallen. Die Preise aller Fabrikate sinken übrigens noch immer, obgleich Korn und Fleisch täglich höher im Preise steigen. Es wird in Frankfurt von einigen großen Häusern sehr viel Getreide aller Gattungen aufgekauft und aufgespeichert, wie man glaubt, auf Rechnung französ. Lieferanten. Eine auffallende Erscheinung ist der hohe Preis des Schweinfleisches und der wirkliche Mangel an Schweinen, welcher sich auf diesem Platze zeigt. Auch scheint dieser an andern Orten statt zu finden, da von allen Seiten die gewöhnlichen Zufuhren sich vermindern.

Die Weinberge und Obstbäume im Würtembergischen und Badenschen haben durch ein heftiges Unwetter am 12. Septbr. ungemein gelitten. In vielen Ortschaften sind die Aussichten auf einen reichen Herbst fast ganz vernichtet.

Niederlande.

(Vom 18. Septbr.) Gegen Ende dieses Monats wird der König das Lager bei Zeist besuchen und die Manoeuvres mit ansehen.

Ein brit. Cabinets-Courier, der am 3. d. M. von Odessa abgereiset ist, und mit Depeschen nach London geht, kam vorgestern durch Brüssel.

In Amsterdam ist die Nachricht von einer zu Stande gekommenen russ. Anleihe angekommen. Sie beträgt 18 Millionen in 5proc., ist mit den Häusern Hope u. Comp. abgeschlossen und in 37 Jahren rückzahlbar, worauf provisorisch 6 Millionen geliefert werden sollten. Die Scrips wurden schon zu 99 verkauft.

In Brüssel wird binnen Kurzem eine Zusammenkunft von Buchdruckern und Buchhändlern statt haben, um über diesen Industriezweig gemeinschaftliche Berathungen zu halten.

Oesterreich.

Wien, den 16. Sept. Nach einem allerhöchsten Befehl ist heute, morgen oder Montag noch Haupt-

manoeuvre der zusammengezogenen Truppen, und Dienstag erfolgt der Rückmarsch sämmtlicher Regimenter in ihre Friedensstationen. An demselben Tage kehrt der Hof und die königl. Prinzen von Preußen hierher zurück, und es sollen noch Uebungen der hiesigen Garnison statt finden. — I. Maj. die Erzherzogin Maria Luise von Parma tritt die Rückreise nach Beendigung der Manoeuvres an. Höchstdieselbe geht über Turin ihrer durchl. Nichte, der Königin von Portugal, nach Genua entgegen. (Bresl. Z.)

Wien, den 19. September. Se. Maj. der Kaiser haben den Fürsten Kinsky beauftragt, Ihro Maj. die Königin Maria da Gloria von Portugal in Genua zu empfangen und hierher zu geleiten. Der Fürst wird seine Reise unverzüglich von Prag aus antreten. Dem Vernehmen nach reiset die Fürstin in Begleitung ihrer brasilischen Damen bis Wien, weshalb keine Damen zum Empfange bestimmt wurden. Ihro Maj. wird in der Hofburg die Zimmer des Herzogs von Reichstadt bewohnen, welcher seinerseits die bisherige Wohnung der Fürstin Kinsky, Oberhofmeisterin der Erzherzogin Sophie, bezieht.

Wegen des anhaltend schlechten Wetters, welches sich zwar zum Bessern zu neigen scheint, und des bedeutenden Austretens des Schwechat-Baches, sind die Uebungen der Truppen im Lager von Traiskirchen einstweilen eingestellt, und diese Truppen theils in die umliegenden Städte und Dörfer, theils in die hiesigen Vorstädte verlegt worden.

Der Marq. v. Douro, und Lord Charles Wellesley, die beiden Söhne des Herzogs von Wellington, sind am 15. d. aus Schlesien hier eingetroffen.

Wien, den 21. Septbr. Bei der seit einigen Tagen eingetretenen besseren Witterung, sind die Uebungen der neuerdings in das Lager bei Traiskirchen eingerückten Truppen wieder fortgesetzt worden. Gestern war Kavallerie-Manoeuvre, und heute Heerschau von zwei Infanterie-Regimentern und zwei Jäger-Bataillons. Morgen (Sonntag) ist, wenn das Wetter günstig bleibt, große Kirchen-Parade, und übermorgen Feld-Manoeuvre, wozu die hiesige Besatzung ausrückt, und die Wachen während der Zeit (wie schon vorigen Sonntag) vom Bürger-Militair bezogen werden. — Künftigen Dienstag soll der Abmarsch der Truppen aus dem Lager erfolgen.

Schweiz.

Am 3. und 5. Septbr. haben die Zöglinge der Jesuiten in Freiburg eine französ. Tragödie in 3 Akten, Sephebe-Mirza, aufgeführt; nach der Darstellung wurden Preise an die Schüler ausgetheilt. Am 8ten trafen 20 französ. Jesuiten in Freiburg ein, und man erwartet deren noch mehrere. Es sind bereits einzeln, von Zeit zu Zeit, zu Estavayer, wo der Orden ein Noviziat besitzt, gegen 80 angekommen. Der Vicomte de Nicolai, welcher sich sehr bei den frommen Vätern zu gefallen scheint, hat sich in der Gegend der Stadt ein Quartier gemiethet, und viele andere Franzosen haben sich in und bei Freiburg Häuser gekauft.

Sieben Einwohner des Dorfes Grindelwald haben am 8. Septbr., ermuntert durch einen Züricher, Hrn. Rohrdorf, der seit einigen Jahren in Bern ansässig ist, die Jungfrau erstiegen. Ihr Versuch war einer der gewagtesten und gefährlichsten, welcher je begonnen wurde. Sie sind über das Viescherhorn, den Aletsch-Gletscher und das Breithorn hinaufgestiegen, wo sie auf der Spitze der Jungfrau am 10. Sept., in zwei Fuß dickes Eis, eine Fahne aufsteckten. Viele Personen haben aus Interlachen mit Fernröhren dieselbe gesehen. Am 11. Mittags kamen die muthigen Bergsteiger nach Grindelwald zurück. Unter den Männern, welche diese kühne Wanderung unternahmen, befanden sich zwei Gemsenjäger: die übrigen waren Jäger, Hirten und Führer. In der ersten Nacht schliefen sie unter einem Felsengewölbe des Eigerstocks, in der zweiten auf dem Aletsch-Gletscher hinter einigen vom Finsteraarhorn herabgerollten Felsen. Die Gesellschaft hatte von der Spitze der Jungfrau, welche, nach einem Mittel mehrerer nur sehr wenig von einander abweichenden Messungen 12,850 Fuß hoch ist, die herrlichste Aussicht auf alle benachbarte Berggipfel. Es war Nachmittags um 4 Uhr, als sie den Gipfel erreichten, und das schönste Wetter begünstigte ihre Unternehmung. Auf der Reise über die Gletscher mußten sie mehrmals von den mitgenommenen Leitern Gebrauch machen. Ungefähr derselbe Weg, welchen die kühnen Steiger machten, war früherhin ziemlich gangbar. Es soll der Regierung ein umständlicher Bericht über dieses Unternehmen abgestattet werden.

Portugal.

Lissabon, den 8. Sept. Am 2. d. M. ist die brasilian. Fregatte Imperatriz, mit der jungen Königin am Bord, in Gibraltar eingelaufen. Ihre Begleiter, von den hiesigen Ereignissen benachrichtigt, scheinen beschlossen zu haben, statt nach Genua, nach England abzugehen und dort weitere Verhaltungsbefehle aus Rio abzuwarten. Eines der Schiffe von ihrer Begleitung hatten sie sofort nach London abgesandt.

Hier wird eine zweite Expedition mit 1500 Mann nach Madeira abgesandt.

Am 28. v. M. ist eine marokkanische Brigg in unsern Hafen eingelaufen. Der Befehlshaber derselben will hier Vorräthe einkaufen. Am 30. sandte er ein Ankertau, das ihm nicht gefiel — er hatte es unentgeldlich erhalten — in sehr übermüthigem Tone zurück. Er legte sich, als er ankam, gerade dem See-Arsenal gegenüber vor Anker, was die Regierung sehr in Schrecken setzte. Es wurden daher dem Mauren Vorstellungen gemacht: es dürften auf diesem Anker-

platz nur portugiesische Kriegsschiffe anlegen u. s. w. Er antwortete ganz kalt, daß ihm derselbe eben so gut dienen könne. Darauf schwieg man, und sandte ihm Alles, was er haben wollte.

Außer den Vorbereitungen zur Befestigung Lissabons und der Küsten, beschäftigte sich die Regierung auch noch damit, das den Tajo beherrschende Fort von Belem und das nicht minder wichtige von St. Julien in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Die in letzterem befindlichen Staatsgefangenen werden in das Schloß von Casecals, 5 Stunden von Lissabon, gebracht. Ueber die Ursache dieser Maaßregeln herrschen unter unsern Politikern verschiedene Meinungen; einige schreiben sie der Furcht vor einem brasilian. Geschwader zu.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 8. Septbr. (im Londoner Courier) meldet: „Als das Dampfschiff Duke of York am 7. d. nach Lissabon kam und den Hafenpaß zur Weiterreise verlangte, wurde die Ausstellung desselben, offenbar in der Absicht, damit die durch jenes Fahrzeug überbrachte Nachricht von der Ankunft der jungen Königin von Portugal zu Gibraltar nicht so früh nach England käme, ungebührlich verzögert. Der Capitain hielt es daher für rathsam, als er den Paß am andern Abend um 8 Uhr noch nicht erhalten hatte, ohne denselben abzusegeln. Sogleich wurden scharf geladene Kanonen gegen das Dampfboot gerichtet und abgefeuert, bis die Dunkelheit dasselbe vor dem Feuer schützte. — Es werden in aller Eile mehrere Schiffe ausgerüstet, und man glaubt allgemein, daß die Absicht gehegt werde, die Donna Maria da Gloria auf ihrem Wege nach England aufheben zu lassen.

Frankreich.

Straßburg, den 15. Sept. J. k. H. die Frau Dauphine ist gestern Abend um 4 Uhr hier angekommen. Obgleich diese Fürstin den Wunsch geäußert hatte, ohne Feierlichkeiten empfangen zu werden, so wollten doch unsere Landleute diese neue Gelegenheit, ihre Liebe und Ehrfurcht den Bourbons darzuthun, nicht vorübergehen lassen: sie eilten der Frau Dauphine entgegen, und, wie bei der Ankunft des Königs, begrüßten dieselbe auf zierlich geschmückten Wagen junge Dorfmädchen aus der Umgegend durch ihren Jubel. Als J. k. H. Abends im Theater erschien, wurde sie bei ihrem Eintritt mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Zwischen beiden Stücken wurde eine Cantate, ihr zu Ehren, gesungen. Morgen reiset J. k. H. nach Metz ab.

Unter den Transparenten bei der neulichen Illumination der Stadt Straßburg, zog besonders einer die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Als nämlich der König die Erleuchtung in Augenschein nahm, nahte sich ihm Hr. Benjamin Constant und zog einen Vorhang weg, worauf man eine weibliche Figur, welche das Elsaß repräsentirte, ruhend erblickte. Hinter ihr stand die Göttin des Ruhmes auf einem Piedestal, auf welchem das Wort „Charte" eingegraben war. Zu den Füßen des Elsaß lagen der zerbrochene Caduceus des Merkur und eine zertrümmerte Tabakpresse; beides war gefesselt. Im Vordergrunde floß die Ill und im Hintergrunde sah man Straßburg.

Paris, den 17. Septbr. Am 13. empfing der König in Lüneville den preußischen General der Kavallerie von Borstell, der im Namen seines Monarchen den König zu begrüßen abgesandt war. Er wurde von Sr. Maj. zu den Uebungen der Reiterei eingeladen, welche bis gegen 1 Uhr dauerten und mit denen der König außerordentlich zufrieden war. Se. Maj. besuchte die Hospitäler und die Wohnungen der Truppen und begab sich nach der Mittagstafel, wozu auch der General v. Borstell zugezogen worden, in einen Saal des Schlosses, wo die Oberoffiziere des Lagers einen Ball veranstaltet hatten.

Als der König (am 10. d. M.) von Straßburg abreiste, sagte er zu dem Maire: Ihre Stadt ist nicht blos eine gute, es ist eine vortreffliche Stadt. Der Maire entgegnete: „Seyn Sie überzeugt, Sire, daß ich nichts gethan, nichts befohlen habe, um die Begeisterung des Volks anzufeuern." „Ich weiß es, erwiederte Se. Maj., ich habe es empfunden; es giebt einen Ausdruck des Herzens, der nicht geboten werden kann, und den man nicht nachahmt."

Das in Lyon stehende 4te Linienregiment hat Befehl erhalten, sogleich nach Toulon aufzubrechen; es soll zu der Armee in Morea stoßen.

Beträchtliche Transporte von Kriegsbedürfnissen gehen von Toulouse und Perpignan ab. Aus letzterm Ort sind bereits abgeschickt worden: 42,500 Kilogrammen (ungefähr 788 Ctr.) Kugeln nach Toulon, eben so viel nach Grenoble, und eine gleiche Quantität ist für Marseille bestimmt. 83tausend Kilogrammen sind nach Mont-Dauphin (einer kleinen befestigten Stadt im Dauphiné) abgegangen.

Ein Schreiben aus Navarin vom 29. August meldet Folgendes: Die Expedition des General Maison kommt an, und nimmt ihre Richtung nach Koron, der Anzeige des Admiral de Rigny, welcher sich selbst dorthin begiebt, gemäß. Wie es scheint, wird der Admiral nachher hieher zurückkehren. Die ägyptische Flotte, die Ibrahim abholen soll, ist schon im Gesicht und wird bald in Navarin einlaufen. — Ein Schreiben aus Zante vom 30. August bemerkt über den Stand der Dinge auf Morea Folgendes: Wir wissen nun, daß die Aegyptier abziehen, allein die Festungen verbleiben den Türken. Seit länger als 2 Monaten waren die alliirten Admirale mit Ibrahim wegen dieser Räumung in Unterhandlung. Trotz der Blokade hat Ibrahim, von Salonichi und Prevesa aus, Zufuhren von Lebensmitteln erhalten; selbst Griechen haben aus Gewinnsucht Lebensmittel geliefert, so daß man glauben möchte, daß zwischen den Aegyptiern und Griechen

ein Waffenstillstand de facto eingetreten sey. Ganz vor Kurzem haben die Griechen 150 Ochsen und 400 Ladungen Mehl in Modon eingebracht. Was an bebauten Feldern übrig ist, wird von arabischen Soldaten bewacht; nichts destoweniger würde Ibrahim zum Aeußersten gebracht worden seyn, zumal, da er vom Sultan den Befehl erhielt, auf seinem Posten zu bleiben, und wenn er sein eigenes Fleisch essen müßte. Desto mehr hat man sich über die erfolgte Kapitulation zu freuen.

Vorgestern Nacht ist ein außerordentlicher Courier, den Hr. v. Mortemart aus Odessa abschickte, beim Ministerium des Auswärtigen angelangt. — Der russ. Fürst Liewen, Sohn des russ. Gesandten in London, ist gestern hier eingetroffen, aber bald darauf weiter nach Madrid gereiset.

Der Oberkriegsrath arbeitet an einem neuen Plan zu Umbildung des Heeres. Die 20 Regimenter leichter Infanterie sollen aufgelöst, und die Mannschaft unter die Linientruppen vertheilt werden; von diesen würde das Regiment auf 4000 Mann verstärkt werden, und hiervon die Hälfte als Landwehr zurückbleiben.

„Die liberalen Zeitungen, heißt es in der Gazette, sprechen viel von der Unthätigkeit des Wellingtonschen Ministeriums. Es bleibt jedoch bemerkenswerth, daß die englische Diplomatie, ohne Schwertstreich und ohne einen Pfennig auszugeben, die Räumung von Morea bewirkt hat.“

Bei einer neulichen Verhandlung vor dem Geschwornengericht des Indre-Departements befanden sich unter den Zeugen Deutsche im Dienste des Grafen v. C., welche lange Bärte, Röcke ohne Knöpfe trugen, und überhaupt sonderbar gekleidet gingen. Sie nannten sich „Christen ohne Vertheidigung“ (chrétiens sans défense) und wollten nicht schwören, da sie, nach den Vorschriften ihrer Sekte, nichts als Ja oder Nein sagen dürfen. Hierauf fragte sie der Präsident, ob sie die Wahrheit sagen wollten? Sie sagten: Ja. Man bemerkte im Protokoll, daß sie nach der von ihrer Religion vorgeschriebenen Weise vereidigt worden seyen.

Der Oberst Fabvier wird in den ersten Tagen k. M. in Paris eintreffen.

Der Contre-Admiral Hr. v. Rosamel (sagt der Messager) wird sich unverzüglich in Toulon auf dem Trident einschiffen, um, unter dem Oberbefehle des Vice-Admirals, Hrn. v. Rigny, ein Commando zu übernehmen. Diese Verfügung scheint zu dem Gerücht Anlaß gegeben zu haben, als würde dieser Offizier nach Frankreich zurückgerufen werden. Die Gesundheit des Hrn. v. Rigny, welche durch die großen Anstrengungen sehr gelitten hatte, hätte allein seine Rückkehr nach Frankreich veranlassen können. Es gereicht uns indeß zum Vergnügen, melden zu können, daß er gegenwärtig vollkommen hergestellt, und daß natürlich nicht die Rede davon ist, ihn von seinem Posten, auf dem er schon so große Dienste geleistet, und wo er noch viel bedeutendere wird leisten können, durch einen andern ablösen zu lassen.

Die Fregatte Atalante von 58 Kanonen ist am 8ten mit 360 Mann aus Lorient in Toulon angekommen. Sie wird, nebst dem Trident von 74 K., der jetzt daselbst ausgebessert wird, die dritte Expedition nach Morea begleiten. Sechs Fahrzeuge mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken sollen am 10. abgehen.

Der Brief des Don Miguel, worin er seine Thronbesteigung zu rechfertigen sucht, und welchen Hr. da Ponte unserer Regierung abgeben sollte, ist von dieser nicht angenommen worden, indem Frankreich mit dem gedachten Prinzen in keiner diplomatischen Verbindung mehr stehe.

Paris, den 19. September. Der König verließ Nancy am 16. Nachmittags 3 Uhr, nachdem er dort noch das Rathhaus, die Hospitäler und die Franziskaner-Kirche (wo die Gräber der alten Herzoge sind) besucht hatte, und kam nach 2 Stunden in Toul an, woselbst er im Stadthause abstieg. Zur Tafel wurden die vornehmsten Beamten und mehrere Generale außer Aktivität, die in Toul wohnen, gezogen. Da der König den folgenden Tag noch vor Nacht in Troyes (20 deutsche Meilen von Toul) eintreffen wollte, so stand er am 17. um 4 Uhr auf, hörte die Messe, und reisete um 5 Uhr ab. Es war noch Nacht, dennoch hatten sich viele Damen eingefunden, die den König noch einmal sehen wollten. Abends halb 7 Uhr kam Se. Maj. in Troyes an. Die Häuser waren gänzlich mit Laub bedeckt und mit weißen Tüchern behangen. An den Eckhäusern bildeten diese Stoffe ein Dach, über dem eine Blumenkrone hervorragte. Es hatte sich vom Lande eine ungeheure Menschenmasse eingefunden. Der König stieg im Präfekturgebäude aus, und empfing, unter andern, auch die Deputirten des Aube-Departements: Graf v. Brisse, Cas. Perier und Baron von Vandoeuvre, die auch zur Tafel gezogen wurden. Der Maire überreichte, nach altem Brauch, Champagnerwein. Se. Maj. werden morgen in Paris eintreffen.

Die dritte Expedition nach Morea, welche in nächster Woche von Toulon abgehen wird, scheint bedeutender, als die beiden früheren zu werden. Am 13. ist die Brigg Zebra nebst 7 Transportschiffen von Toulon nach Morea abgegangen. Die k. Goelette Mutine ist an demselben Tage von Navarin, das sie am 27. v. M. verlassen hat, dort angelangt. Sie brachte den Baron Taylor von einer Reise durch Oberägypten zurück. — Ein Schreiben von der Rhede vor Navarin (12. August) sagt: „Die 6000 Mann starke griechische Armee in Korinth befindet sich in einer traurigen Lage. Von dem Prinzen bis zum gemeinsten Soldaten herab wohnen die Krieger in Hütten aus Fichtenbrettern, und nähren sich von hartem schwarzen

Kuchen aus Mais; das Korn mahlen sie auf einer Handmühle und gebacken wird es beim Kohlenfeuer. Oliven und zuweilen Hammelfleisch machen den übrigen Theil ihrer Nahrungsmittel aus. Kaum zu begreifen ist es, wie die Leute mit solcher Kost die Strapazen des Krieges ertragen können. Der größte Theil von Morea ist durch Feuersbrünste verödet. Jeden Abend sehen wir an mehreren Seiten die Flamme auflodern. Die Türken zünden die Gehölze auf den Hügeln an, so daß man nur nackte Felsen sieht. Oft belästigt uns der vom Winde herangetriebene Rauch, das Feuer macht die Luft heiß, und wir leiden nicht selten an Kopfschmerz. Ueberhaupt athmet man hier nur schädliche, ungesunde Dünste ein." — Ein in Toulon angekommener Offizier schreibt: „Während der 19 Tage, die wir vor Navarin kreuzten, hat sich nichts Bemerkenswerthes zugetragen. Am 28. August kam ein franz. Abgeordneter an Bord des engl. Admiralschiffes, und das Fahrzeug, das die weiße und die englische Flagge aufgesteckt hatte, ankerte vor Navarin. Die ganze Abtheilung folgte, mit Ausnahme des franz. und des russischen Admirals. Die griechische Goelette ward von den Türken am Einlaufen verhindert. Wir blieben mit den beiden Admiralen kreuzend vor dem Hafen. Am folgenden Tage vor Sonnenaufgang gewahrten wir die franz. Convoi, die 65 Schiffe stark seyn mochte. Um 11 Uhr war sie vor Navarin. Wir wurden sogleich nach Toulon expedirt. Am 30. sahen wir die zweite Convoi." — Der Commerce du Havre, ein für die griechische Expedition bestimmtes Dampfboot, ist gegenwärtig in Cherbourg.

Die Gazette de France erkennt die Königin Maria von Portugal nicht an, sie nennt sie nur Donna Maria da Gloria, Prinzessin von Brasilien.

Die Diligence, welche am 13. Abends von Metz abging, warf anderthalb Stunden vor der Stadt um, weil die Postillone, um Nüsse abzuschütteln, von den Pferden abgestiegen waren. Es sind mehrere Personen getödtet, einige schwer verletzt worden.

An der portugiesischen Küste verübt ein Korsarenschiff von einer Kanone und mit 32 Räubern aus allen Nationen bemannt, die schändlichsten Unthaten; sie nehmen jedes Fahrzeug, dessen sie habhaft werden können. Von Lissabon, Gibraltar und Cadiz sind Kriegsschiffe zur Vernichtung des Korsaren ausgegangen, der seinen Schlupfwinkel in der Nähe des grünen Vorgebirges zu haben scheint.

Großbritannien.

London, den 20. September. Die gestrige Hofzeitung meldet die Ernennung des Lord Melville zum ersten Lord der Admiralität. Er hat sein Amt bereits angetreten.

Der Courier sagt: „Wir vernehmen, daß an die Häfen im Kanal der Befehl der Regierung ergangen ist, die junge Königin von Portugal, bei ihrer Ankunft, mit allen, gekrönten Häuptern gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen, und daß der Kammerherr Ld. Clinton und der Schatzmeister vom Hofamte, der ehrenw. W. H. Freemantle, zum Dienst bei Ihro Maj. ernannt seyen." — Vorgestern Abend waren der Herzog von Wellington und der Graf Aberdeen nach Windsor abgegangen, um in dieser Hinsicht die königl. Befehle zu vernehmen.

Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 7. d. hier eingegangen. Madeira hat sich am 24. August der Expedition D. Miguel's ergeben. Man focht nur zwei Tage lang, wobei aber nur ein Mann getödtet und einer verwundet wurde. Die Expedition, welche am 9. August von Lissabon abgegangen war, langte nach 9 Tagen bei Madeira an. Man ließ dem Gouverneur Valdez durch eine Fregatte die Ankunft anzeigen, und daß von der Insel Besitz genommen werden solle. Valdez antwortete, er werde nach zwei oder drei Tagen seine Absichten zu erkennen geben. Mittlerweile näherte sich ein Theil der Flotte dem Gestade, um die Vertheidigungsanstalten zu sehen: und da er deren keine bei Machico, 5 Seemeilen von Funchal, bemerkte, so gab er den übrigen Fahrzeugen ein Zeichen, zu ihm zu stoßen, und die Truppen landeten an einer Stelle, wo 200 Mann, durch herabgerollte Felsstücke, 20,000 Mann hätten abhalten können. Sie erkletterten die Felsen und befanden sich mitten auf der Insel. Bei ihrer Annäherung an Funchal war ein kurzes Scheingefecht, und Valdez begab sich, nach einem einzigen Kanonenschuß, mit einigen angesehenen Einwohnern, an Bord einer in der Bucht liegenden engl. Corvette. Das Volk von Madeira ergab sich mit dem Ruf: „es lebe unser unumschränkter König!" Die Nachricht von diesen Ereignissen hat in Lissabon viele Freude bei den Miguelisten erregt. — Sir John Doyle und Hr. Young sind am 7. d. in Freiheit gesetzt worden, doch müssen sie Portugal auf der Stelle verlassen. Sie haben sich bereits auf das Dampfboot Magnet begeben, das seit dem 4. im Tajo liegt. — Mit dem Dampfboot Stauner, das die neuesten Nachrichten aus Lissabon hierher gebracht hat, sind wiederum viele angesehene Portugiesen angekommen, worunter ein Priester sich befindet.

Ueber die so leichte Einnahme von Madeira bemerkt der Courier, daß Valdez nicht 3000 Mann, wie es früher geheißen, sondern nur 200 zu seiner Verfügung gehabt habe. Die von Falmouth abgegangene brasil. Fregatte kam zu spät, und wird daher ihre Reise nach Brasilien fortsetzen. D. Miguel's Geschwader erschien am 16. August vor der Insel, die Truppen am 22. vor Machico. Die Küstenbatterien thaten einige Schüsse, wurden aber von dem Feuer der Flotte bald zum Schweigen gebracht. Am 23. zogen die Truppen in Funchal ein, und den Tag darauf erschien der neue

Statthalter. Die Stadtbehörde und die Häupter sämmtlicher Corporationen waren zusammengekommen und protestirten gegen Valdez, der ihre loyalen Gesinnungen habe niederhalten wollen. Das Volk zeigt für Don Miguel große Begeisterung.

Die hiesigeu portug. Flüchtlinge hofften noch, daß ein Theil Truppen auf Madeira im Gebirge Widerstand leisten würde; allein ein Schiff, welches erst am 26. von Funchal absegelte, hat direkt die Nachricht gebracht, daß der neue Miguelistische Statthalter in vollkommener Ruhe sein Amt verwalte. Ein englischer Kauffahrteischiffer hatte voll Unwillen geäußert: „daß, wenn man ihm Kanonen geben wolle, er mit seinem Schiffe allein das ganze portugiesische Geschwader in die Flucht schlagen wolle."

Der Herzog von Sussex kehrte auf seiner Reise durch Wales auf dem Gute des Obersten Hughes in Kinmel ein, und erhielt dort eine Einladung, der Versammlung der Barden und Minstrels in Denbigh beizuwohnen, welche er annahm. Am anbrechenden Morgen des folgenden Tages wurden die Einwohner durch Pauken- und Trompetenschall aus dem Schlaf geweckt, und um 8 Uhr waren die Straßen mit festlich gekleideten Schaaren bedeckt, die aus der Umgegend angezogen kamen, um der Feier des Tages beizuwohnen. Die Glieder mehrerer privilegirten Gesellschaften, ein jedes mit einem verzierten Stabe in der Hand, bildeten vier Reihen, die sich vom Rathhause bis zum Ende der Stadt hinzogen; in diesen Reihen flatterten bunte Fahnen aller Art lustig durch die Lüfte. Ein für den Festtag gewählter Ausschuß, jedes Mitglied mit einer weißen Rosette an der Brust, die Barden mit ihren Wahrzeichen und die Aldermänner und Korporationen in ihrer Amtstracht, versammelten sich auf dem Rathhause und gingen dann in Prozession und unter musikalischer Begleitung dem Herzoge entgegen. An einem, eine englische Meile von der Stadt entfernten Chaussee-Hause wurde Halt gemacht. Um halb 1 Uhr kam der Herzog mit zahlreicher Begleitung in einem mit 6 schönen Schimmeln bespannten Wagen angefahren, und ward bei seiner Ankunft vom Syndikus der Stadt mit einer Rede empfangen, in Folge welcher der letztere nach den üblichen Bewillkommnungen dem Herzoge im Namen des Magistrats das Bürger-Diplom von Denbigh überreichte, welches von Sr. K. H. mit einer dankenden Antwort angenommen ward. Hierauf kehrte der Zug nach der Stadt und bestieg einen Felsen, auf dessen Spitze sich die herrlichen Ruinen des Schlosses Denbigh erheben, und wo die Versammlung der Barden und Minstrels den Tag zuvor eröffnet worden war. Auf einem großen Platz, innerhalb der Schloßmauer, war ein bedecktes Gerüst errichtet worden, in dessen Mitte der Herzog seinen Sitz einnahm, umringt von 300 reichgeschmückten Damen und einer Menge Herren aus der Grafschaft Denbigh und den benachbarten Grafschaften. Ihm gegenüber saßen gegen 700 Damen und Herren. Eine Menge Fahnen hingen von den Thürmen, Ecken und Ruinen des Schlosses herab, und eine war am Eingange vor dem Standbilde Heinrich's von Lacy, dem Erbauer des Schlosses unter Eduard I., aufgepflanzt. Von der Größe und Schönheit der Aussicht von diesem Standpunkte aus, ist keine Feder vermögend, eine Beschreibung zu machen. Dem Herzoge gegenüber erhob sich der Moel Famma, ein Berg, dessen Gipfel der Jubilee-Thurm ziert, der zum Andenken der 50jährigen Regierung seines Vaters war aufgeführt worden; rund herum zog sich ein Amphitheater von Bergen, von denen einige bis zur Spitze angebaut, andere mit dicken Wäldern bedeckt sind, und wieder andere nackt und blos dastehen; zu ihren Füßen dehnte sich das üppige und wohlbekannte „Thal von Clwyd" in seiner ganzen Schönheit aus. Se. k. Hoh. wurde mit wiederholten lauten Freudenbezeugungen empfangen. Der Kondukteur der Versammlung legte dem Herzoge die den Harfnern bestimmten Preise vor, die, außer in Geld-Prämien von 3 bis 10 Guineen, in Medaillen von 2 bis 5 Guineen an Werth bestanden, und stimmte darauf einen Gesang an, der sich auf die Gegenwart des Herzogs und auf die Feier des Tages bezog. Jetzt begannen die Preis-Bewerbungen; nachdem diese beendigt, und die Preise vertheilt worden waren, wurden mehrere Herren und Damen dem Herzoge vorgestellt, worauf derselbe von der Versammlung Abschied nahm.

In Perth (Schottland) starb kürzlich im 69. Jahre seines Alters ein Mann, Dan. Graham, ein Lederhändler, der Sir W. Scott zum Vorbilde seines „schwarzen Zwerges" gedient zu haben scheint. Er war nur 4 Fuß 5 Zoll groß, hatte einen gewaltigen Kopf, Brust und Arme: sein Schädel und der Umriß seines Gesichts waren gleich unförmlich, aber in seinen Zügen sprach sich ungewöhnliche Schlauheit aus. Seine Hände waren, ohne Uebertreibung, dreimal so groß, als die gewöhnlicher Menschen, und er besaß eine solche Kraft, daß, wenn er die Hand drückte, auch der stärkste Mann laut aufschrie.

In Bombay hat man aus Mocca erfahren, daß die Araber an der östlichen Küste des rothen Meeres sich gegen die Türken aufgelehnt haben.

Aus Calcutta wird gemeldet, daß Capt. Dillon mit den glücklich entdeckten Trümmern von La Peyrouse's Schiffbruch sich nach Europa eingeschifft habe.

Unsern Zeitungen zufolge, wird sich Südamerika bald in eine Monarchie umwandeln.

Jonische Inseln.

Der Oesterr. Beob. enthält folgende Nachrichten aus Corfu vom 9. Sept.: „Am 30. August Abends gegen 9 Uhr kehrte der Lord-Ober-Commissair, Sir F. Adam, welcher sich am 26. am Bord des ionischen Dampf-

schiffes nach Zante eingeschifft hatte, um den englischen Vice=Admiral Sir Pulteney Malcolm daselbst zu sprechen, wieder hierher zurück. Wie verlautet, soll Sir F. Adam, nachdem er Sir P. Malcolm zu Zante nicht getroffen hatte, sich nach Navarin, wo dieser Admiral sich befand, begeben, und dort die Admirale v. Rigny und Gr. Heyden gefunden haben, welche mit einer bedeutenden Anzahl von Kriegsschiffen (man giebt deren Zahl auf 28 an) im Hafen von Navarin vor Anker gelegen hätten. Bald nach der Rückkehr des Dampfschiffes verbreitete sich hier die Nachricht, daß Sir E. Codrington von seiner nach Alexandrien unternommenen Fahrt bereits wieder in die Gewässer von Navarin zurückgekehrt sey. Mehemed Ali soll die Vorschläge des Admiral Sir E. Codrington angenommen, und ihm ein Schreiben an seinen Sohn übergeben haben. Es heißt, Sir E. Codrington habe nach seiner Rückkehr aus Alexandrien in die Gewässer von Navarin die Fregatte Dryad nach Patras abgefertiget, wo Ibrahim Pascha sich gegenwärtig befindet, um ihm das Schreiben seines Vaters zu übergeben, und ihn einzuladen, zu einer Unterredung mit ihm (Admiral Codrington) nach Navarin zurückzukehren. — Am 31. August Nachmittags gegen 3 Uhr schiffte sich Graf Guilleminot am Bord der Fregatte Juno ein. Hr. v. Ribeaupierre hatte sich bereits in der Nacht vom 30. auf den 31. v. M. an Bord der Fregatte Constantin begeben. Das hiesige Fort und die hier vor Anker liegende kaiserl. österr. Corvette Adria (welche vor einigen Tagen aus Vurla angelangt war (gaben während der Einschiffung des General Guilleminot Artillerie=Salven, welche von der Fregatte Juno erwiedert wurden. Auch Hr. v. Ribeaupierre wurde durch Artillerie=Salven der Corvette Adria begrüßt, die von der russ. Fregatte gleichfalls erwiedert worden sind. Nach 3 Uhr gingen die beiden Fregatten, jedoch bei widrigem Winde, nach dem Archipelagus unter Segel. Die am 30. v. Mts. von Navarin hier eingetroffene russ. Brigg Ochta lichtete gleichzeitig die Anker, und folgte den beiden Fregatten. Hr. Stratford=Canning war bereits in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. am Bord der engl. Fregatte Talbot, über Zante, wo er sich einige Tage aufhalten wollte, ebenfalls nach dem Archipelagus abgegangeu. — Das gestern, als am 8. Sept., von den südlichen Inseln dieser Staaten hier eingetroffene Dampfschiff „Sir Frederick Adam" bringt Briefe aus Zante vom 4. und 6. d. M., welchen zufolge die französische Expedition, mit 8 bis 9000 Mann Londungstruppen am Bord, am 28. und 29. August zu Petalidi (im Golf von Kalamata) angelangt ist. Die Truppen wurden sogleich ans Land gesetzt, und von den, von den nahen Gebirgen herabgeströmten Bewohnern jener Gegend, mit vielen Freudenbezeugungen aufgenommen. — Einige aus Morea zu Zante angekommene Barkenführer versicherten, Ibrahim Pascha habe (vermuthlich in Folge der an ihn ergangenen Einladung des Admiral Sir E. Codrington) Patras verlassen, um, über Pyrgos, nach den Messenischen Festungen zurückzukehren. Während des Marsches hätten seine Truppen den griechischen Einwohnern nicht das geringste Leid zugefügt, auch alle Lebensbedürfnisse, welche ihnen von Letzteren, wie auch früher schon, so lange Ibrahim sich in Patras befand, geliefert wurden, pünktlich bezahlt. In einem Engpasse seyen fünf Aegyptier von den im Hinterhalte versteckten Griechen getödtet worden, ohne daß Ibrahim deshalb Repressalien gegen die Griechen gebraucht habe. Ein gewisser Ullo, einer der Verpflegungs=Commissaire der Truppen Ibrahim's, welcher von Modon mit einer Ladung (geraubtem) Erz, Kupfer und altem Eisen zu Zante angekommen war, versicherte, es seyen vierzig ägyptische Transportschiffe zu Modon eingetroffen, um Ibrahims Truppen daselbst an Bord zu nehmen. Gestern Nachmittags traf der zum russ. Agenten bei der griech. Regierung bestimmte Graf Bulgari am Bord der päbstlichen Goelette Concordia, Capitän Buratterie, von Ankona in vier Tagen hier ein, und wird morgen mit dem ionischen Dampfschiffe nach Zante abgehen. Außer dem kaiserl. russ. Hofrathe Grafen Panin, reist auch der russ. Fähnrich Sassanoff mit dem Grafen Bulgari."

Brasilien.

Ein Privat=Schreiben aus Rio=Janeiro vom 12. Juli enthält Folgendes: „Das Erscheinen des französischen Geschwaders unter dem Contre=Admiral Roussin vor dieser Stadt, hat große Sensation erregt. Man versichert, daß die Division sich schlagfertig gemacht hatte (?); vorher aber wurde der General=Consul Herr von Mandeville an's Land gesetzt, um von der brasilianischen Regierung eine kathegorische Antwort auf die schon seit geraumer Zeit von dem französischen Handelsstande geführten Beschwerden zu verlangen. Sogleich wurde ein Minister=Conseil gehalten und darin beschlossen, daß die Regierung alle im La Plata=Strome aufgebrachten Schiffe sammt ihren Ladungen herausgeben, oder die Eigenthümer für den Verlust dieser letztern entschädigen wolle. Ueber die Art und Weise der Entschädigung ist indessen bis jetzt noch nichts Näheres bestimmt.

Schweden.

Der kaiserl. russ. Gesandte am königl. schwed. Hofe, welcher von Sr. Maj. dem Könige von Schweden bei seiner letzten Anwesenheit auf dem Schlosse Rosenberg, wo sich der König einige Tage aufhielt, mit zur königl. Familiengesellschaft gezogen wurde, hat Sr. Maj. ein, in den verbindlichsten und zufriedenstellendsten Ausdrücken abgefaßtes, Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus überreicht.

Beilage

Beilage zu No. 79. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 1. Oktober 1828.

Rußland.

Odessa, den 7. September. Auswärtige Zeitungen sprechen schon seit geraumer Zeit von der Absicht unseres Cabinets, die Servier gegen die Pforte aufzuwiegeln; allein den besten Beweis gegen solche falsche Angaben liefert wohl der Umstand, daß einige servische Abentheurer, welche hierher kamen, um bei dem Grafen Nesselrode Gehör zu finden, nicht vorgelassen und bedeutet wurden, daß Rußland nie die Absicht gehabt, Völker zur Empörung aufzureizen. — Mittelst neutraler Schiffe haben wir Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. August. Man wußte damals dort das Verbot der Getreide-Ausfuhr noch nicht. Uebrigens überließen sich die Türken fortwährend dem Freudentaumel über Siegesnachrichten, über welche die hier erscheinenden Bülletins bessere Auskunft geben.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 14. September. Die Agramer Zeitung meldet, daß, dem Vernehmen nach, der Feldmarschall Fürst von Wittgenstein dem Sultan folgende Friedensvorschläge vorgelegt habe: 1) die alten Schulden aus den Zeiten der Kaiserin Katharina (etwa 250 Millionen) zu bezahlen; 2) die gegenwärtigen Kriegsunkosten zu tilgen; 3) die Unabhängigkeit Griechenlands anzuerkennen; 4) eine allgemeine Einstellung der Abgaben der griech. Unterthanen der Pforte; 5) die freie Schifffahrt der Kriegs- und Kauffahrteischiffe in beiden Meeren; endlich 6) die Beendigung der Akjermaner Conferenzen. Der Großsultan ertheilte hierauf keine Antwort, sondern befahl, in allen Moscheen Gebete für die Aufrechthaltung des Thrones zu halten.

Die Vorkehrungen zur Abreise des Sultans zur Armee sind getroffen, und die erste Nachricht, daß es den Russen gelungen sey, den Balkan zu überschreiten, wird ihn zur Armee eilen lassen, um in Person das Kommando zu übernehmen. Die türkischen Soldaten, welche bei dem Anfange des Krieges keinen großen Eifer zeigten, sind jetzt kriegerischer gesinnt; der Marsch des Großwessirs glich einem religiösen Zuge, da der Mufti, mit dem Schwerte in der Rechten, und dem Koran in der Linken, vor den Truppen einherzog, und ihnen den Weg zum Ruhme zu zeigen schien. Die türkische Marine, welche durch die Schlacht bei Navarin fast vernichtet war, ist einigermaßen wieder ergänzt, und 7 Fregatten nebst 3 Briggs liegen bereit, in das schwarze Meer auszulaufen, um die von den Russen blokirten Häfen zu entsetzen, oder ihnen, wo möglich, wenigstens Truppen und Lebensmittel zuzuführen. Es ist natürlich, daß, unter solchen Umständen, der Großherr und der ganze Divan von keiner Vermittelung etwas hören wollen, und daß die Bemühungen der fremden Diplamaten, die Pforte zur Absendung von Abgeordneten nach Corfu, oder irgend einer Art von Zustimmung zu dem Londoner Traktate vom 6. Juli zu bewegen, fruchtlos geblieben sind. Die Aufreizung der Gemüther ist so allgemein, daß jeder Versuch, eine Sinnesänderung hervorzubringen, jetzt wohl vergeblich scheinen muß. Der Reis-Effendi soll sich hierüber deutlich ausgesprochen, und den Entschluß des Großherrn erklärt haben, nichts mehr anzuhören, was auf eine Vermittelung oder Absendung von Abgeordneten, wohin es auch sey, Bezug habe. Auch in Konstantinopel ging am 26. August das, einen tiefen Eindruck machende Gerücht, der russ. Admiral Graf v. Heyden habe von seinem Monarchen Befehl erhalten, die Dardanellen zu blokiren. Die Pforte schmeichelte sich jedoch, daß England dies nicht zugeben werde.

In allen Moscheen Albaniens, Macedoniens und Thessaliens — sagt ein Schreiben aus Prevesa im Constitutionnel — sind Fermans Sr. Hoh. verlesen worden, um die Spahis, Timarioten und überhaupt alle Milizen zur Vertheidigung Griechenlands aufzurufen. Mustai-Pascha von Scodra, Reschid-Pascha und Omer-Vrione sind zu Befehlshabern dieser Expedition ernannt, die sich zu Larissa versammeln soll. Nach Angabe der Türken wird diese gegen Morea bestimmte Armee 60,000 Mann stark seyn. Die Befehle des Divans schreiben vor, alle Festungen in Albanien, besonders Parga und Prevesa, in Vertheidigungsstand zu setzen. Die Paschas in Kleinasien haben den Auftrag erhalten, Truppen nach Cypern, Cos, Chios und Mitylene zu schicken. Regulaire Truppen werden nach Tenedos und Lemnos gesandt, und der Berg Athos wird von macedonischen Spahis besetzt. In Attika sollen unverweilt 1500 Taktikos (?) ans Land gesetzt werden, und die festen Plätze der Insel Creta erhalten Soldaten, so wie Kriegsmunition und Lebensmittel. Der Sultan hat 40,000 Beutel (20 Mill. Gulden rhein.) aus seinem Privatschatze genommen, blos um die Ausgaben des Krieges zu bestreiten, den er in Griechenland und im Archipel führen will. (Die Uebertreibung in allen diesen Angaben ist sichtbar genug.) Bisher wußte man sich diese außerordentlichen Maaßregeln, in einem Augenblick, wo das osmanische Reich von den Russen angegriffen ist, nicht zu erklären; allein sie werden durch die Ankündigung einer französ. Expedition nach Morea begreiflich, von deren bevorstehender Ankunft die Pforte unterrichtet worden ist, und welche sie als eine Kriegserklärung ansieht und zurückzuweisen beschlossen hat. Es ist wahrscheinlich, daß nächstens ein Manifest hierüber erscheinen wird,

worin von England keine Rede seyn dürfte, da die Pforte dieser letztern Macht, welche mit Bedauern die Türken unterliegen sehen würde, nur Dank schuldig ist. — Die Paschas sind beauftragt, einen allgemeinen Streifzug in ihren Provinzen zu machen, um alle Christen aufzugreifen und sie zu zwingen, an den Festungen zu arbeiten. Mehr als 25,000 wurden in Macedonien weggeführt und, wie Jagdhunde aneinander gekoppelt, nach Schumla gebracht, wo sie Laufgräben anlegen und das erste Feuer der Russen aushalten müssen. Man hat nur allein in dem Bezirke von Bitoglia 6000 christliche Maurer zum Frohndienst gezwungen, die man nach Konstantinopel schickte, und die Zahl der Griechen, Wallachen und Bulgaren — sämmtlich Christen —, die zu den Frohnarbeiten verwendet werden, wo deren täglich unter dem Stocke der Türken hinsterben, kann auf mehr als 150,000 (?) angenommen werden. Ein Stück Brod von Türkisch-Korn, Wasser und Schläge, dies ist die Existenz eines Volkes, das der Sultan vernichten will, ehe er den Russen das Feld räumt.

Ibrahim hat einige Compagnien nach Tripolizza geschickt, um Feigen, Trauben und andere Produkte jener Gegend zu erndten.

Drei mit Korn beladene ionische Schiffe, sind kürzlich zu Navarin eingelaufen. Die Anzahl der seit der Schlacht bei Navarin nach Aegypten gebrachten griech. Sklaven beläuft sich auf ungefähr 8000. — Der größte Theil dieser Sklaven bestand aus Frauen, welche theils mit Muselmännern verehelicht, theils in die Harems vornehmer Türken gekommen sind. — Hr. Barker ist zum großbritan. General-Consul für Alexandrien ernannt worden, mit einem besondern, von der ostind. Compagnie ausgesetzten Gehalte. — Die Baumwollen-Erndte in Aegypten wird kaum 120,000 Centner betragen, von denen 40,000 für Triest und 25,000 für ein Haus in der Schweiz bestimmt sind. Es würden also ungefähr 60,000 Ctnr. übrig bleiben. Die Feldfrüchte, welche nicht so viel Sorgfalt, als die Baumwolle verlangen, und deren Gerathen von dem Wasserstande des Nils abhängt, versprechen dieses Jahr eine reiche Erndte. Man sagt, daß 1 Mill. Ardebs an Getreide, Bohnen, Mais, Leinsaamen und dergleichen ausgeführt werden können. Der Weinbau hat sich sehr ausgebreitet und läßt für kommendes Jahr eine gute Lese hoffen. Dieses neue Produkt Aegyptens wird in der Folge dem bedeutenden Weinhandel, welchen Marseille nach Aegypten treibt, viel Abbruch thun.

Ein Courier, welcher Corfu am 31. August Abends verließ, sagte aus, daß sich die drei Botschafter zu Corfu nach Zante und Cerigo eingeschifft hätten.

Neueste Nachrichten.

Unter die neuesten Vertheidigungs-Anstalten gehört auch die Abberufung aller in den Dardanellen-Schlössern liegenden Truppen nach Konstantinopel, so daß diese Seite nun ganz entblößt ist. Dies sollte weniger Aufsehen erregen, da die englische Schlußrede bei Vertagung des Parlaments schon versichert hatte, Rußland habe sich anheischig gemacht, von dieser Seite her nichts Feindliches zu unternehmen; allein man betrachtet es jetzt als ein sicheres Zeichen, daß der Divan bereits mit England geheime Verbindungen eingeleitet habe, und deshalb vertrauensvoll die Dardanellen entblößt lasse, weil ihm im Falle der Noth Hülfe zugesagt sey. Diese Ansicht der Dinge ist in Pera beinahe vorherrschend.

Es heißt, die bei Eski-Stambul gefangen gemachten Russen seyen sämmtlich getödtet worden. Man giebt ihre Zahl auf 5 bis 600 an.

Ein Schreiben aus Ancona vom 10. September meldet nach Briefen aus Korfu: „Es scheint, daß man sich jetzt ernstlich mit Bestimmung der Grenzen des künftigen Griechenlands beschäftige, und daß dieses eine größere Erweiterung, als man Anfangs glaubte, erhalten wird.“

Jassy, den 5. Septbr. Vier Bataillons Infanterie nebst 8 Kanonen, zum Scherbatoffschen Corps gehörig, und 4 Infanterie-Bataillons von Skuleni kommend, sind hier durch nach der Donau marschirt. Ferner kamen einige Artillerie-Compagnien zu Fuß mit 24 Kanonen und 3 Infanterie-Regimenter über Lipkani nach Bottuschan. Morgen werden hier und in jener Distriktsstadt neue Truppen-Colonnen erwartet. Fürst Scherbatoff selbst befindet sich noch immer in dieser Stadt.

Buchareft, den 9. September. Hier sind einige Verstärkungen angelangt, die sogleich nach den bedrohten Gegenden ihren Marsch fortsetzen mußten, um unser Land gegen neue Invasionen zu schützen. Von der Hauptarmee am Balkan hört man hier nichts, und schließt daraus, daß in der letzten Zeit nichts zum Vortheil der Russen daselbst vorgefallen seyn müsse. Die Belagerung von Silistria war nicht weiter vorgerückt, oder vielmehr hatte noch gar nicht begonnen, da sich Gen. Roth aus dem Bereiche der Kanonen, die von den Türken gut bedient werden, sich zurückziehen mußte. — Nachdem General Geismar Verstärkungen an sich gezogen, ging er auf zwei Punkten über den Schyl, allein die Türken hatten sich bereits wieder in ihre Verschanzungen zurückgezogen, und nur einige kleine befestigte Punkte, deren mehrere in der kleinen Wallachei zerstreut liegen, besetzt gehalten. Uebrigens äußerten sie bei ihrem Abzuge aus der Gegend von Krajowa, daß sie nächstens wiederkommen würden. Mittlerweile sind jedoch hier einige Verstärkungen angelangt, die sogleich nach den bedroheten Gegenden ihren Marsch fortsetzen mußten, um unser armes Land gegen neue Invasionen zu schützen.

Von der Weichsel, den 14. September. Sollte,

wie es jetzt wohl wahrscheinlich ist, ein zweiter Feldzug gegen die Osmanen zur Erreichung des ausgesprochenen Zwecks dieses Krieges nothwendig seyn, so würde, wie es heißt, der Plan dazu nach einem ganz andern Maaßstabe, als derjenige, der dem ersten Feldzugsplan zum Grunde lag, entworfen werden. Bei dem gegenwärtigen nämlich scheint man von der Ansicht ausgegangen zu seyn, daß man keine gar zu große Masse von Streitkräften auf einem Male zu entwickeln habe, sowohl aus Rücksicht auf den vermeintlich geringen Widerstand, als auch wegen der mit der Verpflegung einer großen Truppenzahl verknüpften Schwierigkeiten. Der Erfolg hat indessen hinsichtlich jenes Widerstandes gelehrt, daß die Voraussetzung irrig war, und was die Verpflegung betrifft, so ist dies eine Schwierigkeit, welche, so lange die russischen Flotten den Meister auf dem schwarzen Meere spielen, keinesweges zu den unüberwindlichen gehört. Es läßt sich demnach erwarten, daß der Winter, der ohnehin die Kommunikation im Innern von Rußland nur zu erleichtern vermag, vorzüglich dazu verwendet werden dürfte, um an den geeigneten Punkten in der Nähe des Kriegsschauplatzes die benöthigten Vorräthe von Subsistenzmitteln anzuhäufen, aus denen alsdann auch ein zahlreicheres Heer, als das gegenwärtig im Felde stehende, verpflegt werden kann. — Es geht das Gerücht, der Urheber des ersten Feldzugsplans, als welchen man einen sonst ausgezeichneten General nennt, sey in die allerhöchste Ungnade gefallen. Allerdings gewährt der Umstand, daß dieses Generals seit geraumer Zeit in den Armeeberichten nicht mehr erwähnt wird, diesem Gerüchte einige Glaubwürdigkeit. Man fügt noch hinzu, der nämliche General habe sich das Mißfallen seines erhabenen Monarchen so sehr zu Gemüth gezogen, daß er in Krankheit verfallen sey und sich nach einem Feldspital im Rücken der Armee habe transportiren lassen.

Triest, den 15. Septbr. Briefe aus Smyrna sprechen fortwährend von einer Verabredung, nach welcher die Russen die Dardanellen, die Franzosen Morea und die Engländer (falls der Vicekönig nicht nachgegeben hätte) Aegypten blokiren sollten. — Von Gibraltar wird gemeldet, daß die Marokkaner, welche schon ein engl., ein ruff. und ein österr. Schiff nahmen, nun auch ein französisches aufgebracht haben sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der am 23. Septbr. gehaltenen Sizzung der Gesellschaft der Naturforscher lasen folgende Herren: 1) Hr. Prof. August, aus Berlin, über die neuesten Fortschritte der Hygrometrie; 2) Hr. Prof. v. Martius, aus München, über die Architektonik der Blumen; 3) Hr. Prof. Egen, aus Soest, über den Haarrauch; 4) Hr. Prof. Fischer, aus Breslau, über die chemische Wirkung der galvanischen Elektrizität; 5) Hr. Prof. v. Baer, aus Königsberg, über die Formänderungen in der Entwickelung der Thiere; 6) Hr. Dr. Plagge, aus Steinfurt, physiolog. Bemerkungen über das Sehen. (In dem vorigen Bericht, Zeile 17 vom Anfange, lies: Psychologie, statt Physiologie.)

Aus München wird unter dem 21. Sept. gemeldet: „Se. k. Hoheit der Kronprinz von Preußen werden dem Vernehmen nach am 25. hier eintreffen, und Se. Maj. der König zum Empfange Ihres erlauchten Schwagers hierher kommen, hierauf aber nach Berchtesgaden zurückkehren. Auch J. Maj. die Erzherzogin Marie-Luise, Herzogin von Parma, wird auf der Rückreise nach Ihren Staaten, über München und Tegernsee kommen.“

Je näher der Zeitpunkt anrückt, wo der zu erwartende Bundestags-Beschluß in der braunschweig-hannöverschen Streitsache bekannt gemacht werden dürfte, destomehr ist man auf die Art und Weise seiner Ausführung gespannt, zumal wenn derselbe, wie vermuthet werden will, zum Nachtheile Braunschweigs ausfallen sollte. Es heißt nämlich, daß man von dieser Seite den Vorsatz gefaßt habe, sich etwanigen Exekutiv-Maaßregeln sogar thätlich zu widersetzen. Das herzogliche Militair soll den größten Enthusiasmus in dieser Beziehung bei mehreren Gelegenheiten unverhohlen geäußert haben. Schlimmsten Falls, wird hinzugefügt, sollen Se. Durchl. selbst Ihr Vorhaben zu erkennen gegeben haben, lieber zu Gunsten Ihres nachgebornen Herrn Bruders zu resigniren, als sich jenen Maaßregeln zu unterziehen.

Im Hesperus wird zur Beförderung der Aufhebung des Cölibats der katholischen Geistlichen vorläufig der Vorschlag gemacht, einen Fonds für katholische Pfarrers-Wittwen anzulegen.

Verbindungs-Anzeige. Ihre eheliche Verbindung feiern heut und empfehlen sich zu gütigem Wohlwollen ergebenst.

Parchwitz, den 29. September 1828.

Flora Ilse, geb. Kiesewalter.
Ferdinand Ilse, Königl. Land- und Stadtgerichts-Registrator und Aktuar zu Liebenthal.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der ub No. 69. zu Ober-Langenwaldau belegenen Prüferschen Freistelle, welche auf 413 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17. November c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde

entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 21. August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Kirchliche Anzeige. Der evangelisch-reformirte Prediger Herr **Venatier** wird Dienstag den 7. Oktober d. J. früh um 10 Uhr das heilige Abendmahl in hiesiger Stadt für die evangelisch-reformirten Glaubensgenossen halten, wovon wir das Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Liegnitz, den 29. September 1828.

Der Magistrat.

Wohnungs-Veränderung. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich heute meine sämmtlichen Geschäfte in das Haus des Bäckermeister Hrn. **Wonka**, am kleinen Ringe neben dem Gasthofe zum Rautenkranz, verlegt habe.

Liegnitz, den 29. Septbr. 1828. **Leitgebel.**

Wohnungs-Veränderung. Meinen guten Freunden und geehrten Kunden zeige ich an, daß ich nun nicht mehr am großen Ringe, sondern in meinem eigenen Hause im 2ten Viertel der Beckergasse No. 94. wohne. Stets werde ich dankend Ihr gütiges Zutrauen zu schätzen wissen, und durch billige und schnelle Bedienung solches zu erhalten bemüht seyn; beehren Sie mich nur recht oft mit ferneren Aufträgen.

Liegnitz, den 30. September 1828.

C. W. Semmler, Glaser-Meister.

Wohnungs-Veränderung. Meinen werthen Kunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt an in dem Hause des Fleischermeister Hrn. **Gaebel**, Frauengasse Nr. 516., wohne; und bitte, ferner mir Ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Liegnitz, den 30. September 1828.

Damen-Kleiderverfertiger **Halboth.**

Anzeige. Montag den 6. Oktober wird bei mir zum Schluß der Sommervergnügungen, im Fall die Witterung günstig ist, die letzte Garten-Musik, zuvor aber ein **Sackhoppen** statt finden.

Lindenbusch, den 30. September 1828.

Wandel, Coffetier.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist ein Kaufmannsgewölbe nebst Stube par terre, auch Pferdestallung und Wagen-Remise zu vermiethen, und bald oder zu Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 16. Septbr. 1828.

Zu vermiethen. In No. 68. am kleinen Ringe ist die Ober-Etage zu vermiethen und kommenden Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 30. Sept. 1828.

Zu vermiethen. In Nro. 395. auf der Mittelgasse ist die mittlere Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern und Speisegewölbe, nebst Beilaß, zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Liegnitz, den 15. September 1828.

Zu vermiethen. Auf der Topfgasse in No. 238. ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kuchel, Keller und Kammer, zu vermiethen und Weihnachten c. zu beziehen. Liegnitz, den 25. Septbr. 1828.

Zu vermiethen ist in No. 138. Haynauer Gasse eine Etage, bestehend aus 2 Stuben, einem Alvoven, 2 Küchen und einer Kammer, und auf Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 30. Septbr. 1828.

Wegener, Tischler-Meister.

Theater. Donnerstag den 2. Oktbr., zum Vorletztenmal: **Viola, oder: die Bräutigams-Vorschau am St. Johannis-Abend**, romantisches Schausp. in 5 Aufz., nach einer Volkssage, bearbeitet vom Frhrn. v. Auffenberg. — Freitag, zum Letztenmal: **Der Vorsatz**, Original-Lustspiel in 1 Aufzug, von H. Holbein. Hierauf: **Der Beruf zur Kunst**, Lustsp. in 1 Akt, nach Th. Hell bearb. von Campe. Diesem folgt: **Gänserich und Gänschen**, Vaudeville-Posse in 1 Akt, von Blum. Zum Beschluß: **Preciosa's Abschied**, mit Gesang.

Liegnitz, den 30. Septbr. 1828. Verw. **Faller.**

Geld-Cours von Breslau.

vom 27. Septbr. 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant	—	1
dito	Banco-Obligations	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine	$93\frac{7}{12}$	—
dito	Wiener 5pr. Ct. Obligations	100	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$6\frac{5}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$6\frac{7}{12}$	—
	Posener Pfandbriefe	$100\frac{2}{3}$	—
	Neue Warschauer dito	$86\frac{5}{6}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$